

Klinikgebäude zu klein und alt

KINDER- UND JUGENDPSYCHIATRIE Einrichtung im Wichernstift will dringend neu bauen

Die Bundestagsabgeordnete Astrid Grotelüschen besuchte die Klinik im Wichernstift. Dort gibt es 80 Therapieplätze.

VON HERGEN SCHELLING

ELMELOH – „Es ist alt, schlecht strukturiert und hat zu wenig Platz“: Mit eindeutigen Worten beschrieb Wichernstift-Vorstand Wolfgang Walter am Donnerstag das Gebäude, in dem die Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie auf dem Wichernstift-Gelände in Elmelohe untergebracht ist. Die 60 Jahre alten Räumlichkeiten, die ursprünglich als Schule genutzt wurden, seien „eigentlich nicht für eine Klinik geeignet“, sagte Walter. „Trotzdem wird hier hervorragende Arbeit geleistet“, schob er sogleich hinterher.

Das Wichernstift hat seinen Wunsch nach einem Neubau beim Land Niedersachsen vorgebracht. Jetzt hoffen Vorstand und Klinikleitung, dass ihr Projekt auf eine Prioritätenliste kommt, über die im Juni entschieden werden soll. Ein Komplett-Ersatz des bisherigen Gebäudes sei allein schon aus wirtschaftlichen Gründen notwendig, erklärte Walter. So müsse zum Beispiel derzeit für jede der sechs Stationen eine eigene Nachtwache organisiert werden, weil es zwischen den Stationen keine Verbindungstüren gebe.

Aber die Klinik mit ihren 80 Therapieplätzen – 51 davon stationär – platzt auch aus allen Nähten: Zurzeit muss sie



Chefarzt Dr. Rasmus Bernhardt (vorn) hält in der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie des Wichernstifts das Ruder in der Hand. Zusammen mit Pflegedienstleiterin Anke Weber (Mitte) und Verwaltungsleiter Martin Mü-

ler (2. von rechts) zeigte er den CDU-Gästen (von links) Cindy Klüner, Günther Runge, Frauke Wöhler und Astrid Grotelüschen unter anderem den Sport- und Fitnessraum der Klinik.

BILD: HERGEN SCHELLING

mit 3000 Quadratmetern Fläche auskommen – der Neubau, für den erste Pläne vorliegen, soll 4000 Quadratmeter umfassen.

Wolfgang Walter informierte über die Baupläne am Donnerstag gemeinsam mit Co-Vorstand Mario Behrends sowie dem Chefarzt Dr. Rasmus Bernhardt und Klinik-Verwaltungsleiter Martin Müller. Anlass war ein Informationsbesuch der CDU-Bundestagsabgeordneten Astrid Grotelüschen, an dem auch Ratsvertreter aus Ganderkesee und Delmenhorst teilnahmen.

Dr. Bernhardt und Anke Weber, Leiterin des Pflege- und Erziehungsdienstes, stellten den Gästen die Klinik vor, die nicht nur für die Kreise Oldenburg und Wesermarsch sowie die Stadt Delmenhorst einen Versorgungsauftrag hat, sondern auch für den Landkreis Cuxhaven. Dort sowie in Brake gibt es weitere Tagesklinien, die zum Wichernstift gehören.

Die Klinik sei personell und pädagogisch gut ausgestattet, sagte Bernhardt. Beklagt wurde vom Ärztlichen Leiter aber die Verschärfung der Vergü-

tungs-Richtlinien, die zu einem „übermäßigen Dokumentations-Aufwand“ geführt habe – Bernhardt sprach in diesem Zusammenhang von „Misstrauenskultur“. Ebenso kritisierte er den Verzicht auf Förderschulen im Zuge der Inklusion: Viele Kinder und Jugendliche, die die Psychiatrie verlassen, finden sich laut Bernhardt in den Regelschulen nicht zurecht. „Es wäre schade, wenn die Förderschulen weiter abgebaut würden“, sagte er. „Da rennen Sie“, so CDU-MdB Grotelüschen, „bei uns offene Türen ein.“